



*Unsere Heimatstadt (Vaterstadt). Blick vom Turm der Jakobskirche über den unteren Platz, die Häuser der Znaimer-, Matern- und Berghäusergasse und über den Lederergrund ins böhmisch-mährische Hügelland.*

## Heimattage in Iglau!

Mit Superlativen sollte man ja vorsichtig umgehen. Aber in diesem Fall ist das Wort vom „historischen Ereignis“ durchaus angebracht, bewertete der gesamte Vorstand, allen voran Bundesvorsitzender Peter Tenschert, die Möglichkeit unseren Heimattag auch wirklich in der Heimat abhalten zu können. Und auch der Grenzbote kann dem mit großer Anerkennung zustimmen. Unter den zwischenzeitlich informierten Obleuten und Funktionsträgern, aber auch unter den Mitgliedern unserer Gemeinschaft breitete sich rasch Freude aus und – nach allem was man hört – wollen viele, viele dabei sein. 70 Jahre, bzw. heuer 71 Jahre nach Kriegsende und Vertreibung sind die Heimattage in Iglau etwas, das uns mit Stolz erfüllen darf, weil es uns ermöglicht die erste Heimatorganisation zu sein, die Heimattage auch tatsächlich in der Heimat erleben darf!

Zu danken haben wir das engagierten und zukunftsorientierten Landsleute und deren Nachkommen sowie gleichermaßen engagierten und zukunftsorientierten Menschen auf tschechischer Seite und in Heidenheim. Und: Es ist in wahrhaft großartiges Zeichen der Versöhnung, des Friedenswillens und eine absolute Bestätigung der inzwischen gewachsenen freundschaftlichen Verbindungen zwischen den Städten Iglau und Heidenheim und unserer Gemeinschaft. Nehmen wir das Friedens- und Versöhnungszeichen an. Erweisen wir uns



als würdige und dankbare Eingeladene, indem wir in großer Zahl der Einladung folgen, indem wir uns mit einbringen in das Geschehen, durch unser Dabeisein, durch die Präsenz in unserer schönen Tracht.

Lassen Sie sich anstecken von der Begeisterung, von der Vorfreude, das miterleben zu dürfen: Die „Susl“ noch einmal im Original zu hören, den Berghäuserzug in den alten Gewändern zu sehen, im Iglauer Brauhaus wieder mal ein „Kracherl“ zu trinken, den Gottesdienst am altherwürdigen Johanneshügel-Kirchlein zu erleben, durch die Straßen und Gassen der Heimatstadt zu flanieren, am Platz nochmal den „Bummel-Weg“ mit all seinen Erinnerungen zu gehen, raus auf die Dörfer zu fahren, Heimatluft zu atmen, sagen zu können: Ich war daheim! – Ich war dabei an diesem historischen, diesem großartigen, in die Geschichte der „Iglauer“ eingehenden Ereignis!

Hier noch einmal das Programm der Heimattage, wie es bisher bekannt ist:

### Heimattage in Iglau, (24.) 25. u. 26. Juni 2016

Bereits am Johannistag, **Freitag, 24. Juni**, wird um 17.00 Uhr im Foyer des Iglauer Rathauses die Ausstellung „Sie waren nie ganz fort, die Iglauer Deutschen...“ eröffnet. Zu dieser Veranstaltung, die u. a. schon in Heidenheim und anderweitig zu sehen war, sind alle herzlich eingeladen. Die Ausstellung wird im Übrigen durch aktualisierte „Fahnen“ (Plakate) ergänzt. Es ist jedoch Anmeldung erforderlich, wegen der Planung zu Platzbedarf und Stehempfang.

**Samstag, 25. Juni: 10.00 Uhr Gedenken** an die jüdischen Mitbürger, am ehemaligen **Synagogenplatz** (Gedenkstätte), Schillergasse, **11.30 Uhr Gedenken** am **Massengrab** auf dem **Zentralfriedhof**. **14.00 Uhr Platzkonzert** auf dem **Hauptplatz** (Mariensäule) und ab **15.30 Uhr Festzug/Berghäuserzug** durch die Schiller-, Zwinger- und Frauengasse zurück zum Hauptplatz. Anschließend dort Bannerübergabe. Ab **19.00 Uhr** Beginn der **Abendveranstaltung** in der **Brauerei Ježek** (Iglauer Brauereigaststätte). Zu dieser Veranstaltung mit Musik sind ebenfalls alle eingeladen (Essen u. Trinken auf eigene Kosten). Anmeldung ist jedoch erforderlich.

**Sonntag, 26. Juni, 10.00 Uhr Feldmesse** am **Johanneshügelkirchlein** und anschließend dort auch **Frühshoppen** und Ausklang. (Sollte das Wetter nicht genauso erfreut sein über das Ereignis wie wir, findet der Gottesdienst ggf. in einer der Kirchen statt).

Als Mitwirkende sind vorgesehen: Berghäuser, Iglauer Singkreis, Musikschule Iglau, Trachtenkapelle/Chor und Schützen aus Truden/Südtirol, Musikkapelle Dobersberg – und wir!! Gottesdienst-Hauptzelebrant: Pfr. Otto Thonhofer. Mehr Details folgen eventuell noch in der April-/Mai-Ausgabe.

### Kleine Heimatkunde

Schauen wir uns doch den Hauptplatz, der schon die unterschiedlichsten Bezeichnungen trug und heute nach dem ersten Präsidenten der Tschechischen Republik, Masaryk, benannt ist, doch mal ganz kurz etwas genauer an. Schließlich werden wir im Juni auf dem Platz viel Zeit verbringen und viel Schönes erleben.

Seit Iglau Stadtgründung bzw. Erbauung in Mitte des 13. Jahrhunderts ist der Platz, der ursprünglich als Marktplatz diente, das natürliche Zentrum der Stadt und ihrer Einwohner. Mit seiner Größe gehört er zu den „geräumigsten“ Plätzen in der Tschechischen Republik. Er hat fast die Form eines Rechtecks, (die Länge der Westseite beträgt 325 m, die der Ostseite 315 m, die der Nordseite 120 m und die der Südseite 106 m. Der Platz hat eine Fläche von 36.653 m<sup>2</sup>. Er fällt entlang der Achse zum Süden hin ab. An seiner höchsten Stelle, der nordwestlichen liegt der Hauptplatz 524,4 m über dem Meeresspiegel. Von Anfang an wurde der Platz imaginär in zwei Teile geteilt: in den Oberen und den Unteren Platz.



Auf dem unteren Teil des Platzes fanden Wochenmärkte (Foto: Wochenmarkt 1906), Volksfeste, Theatervorstellungen, Turniere und andere Veranstaltungen statt. Eines der glanzvollsten Feste auf dem unteren Platz war wohl 1278 die Vermählung der beiden Kinder von König Ottokar II., Wenzel und Agnes, mit den Kindern von König Rudolf von Habsburg, Gutta und Rudolf. Im oberen Teil des Platzes versammelte sich bei wichtigen historischen Ereignissen die Stadtgemeinde und hier fanden auch bedeutendere Märkte statt. Seit dem 15. Jahrhundert wurde der Platz mit sogenanntem Katzenkopfpflaster gepflastert. Im Zuge der Jahre änderte der Stadtplatz allmählich seine Gestalt. Die traditionelle mittelalterliche Ausstattung wie z.B. der Pranger verschwand. Im 19. Jahrhundert kam es zu den bedeutendsten Veränderungen: Im Jahr 1819 wurde die erste Dauerbeleuchtung eingeführt. 1871 leuchteten in der Stadt die ersten Gaslampen, die im Jahr 1908 durch elektrische Laternen ersetzt wurden. Im Jahr 1892 verbanden die Omnibusse die Strecke vom Hauptplatz zum Hauptbahnhof. Am 26. August 1909 wurden sie durch die „Elektrische Bahn“ (Straßenbahn) ersetzt, die bis 1948 das einzige öffentliche Verkehrsmittel in Iglau war und die auch in andere Stadtgebiete fuhr, ehe sie am 26. Dezember 1948 durch Oberleitungsbusse ersetzt wurde.

Den Charakter des oberen Teils des Platzes prägt seit 1690 die Mariensäule. Sie wurde mit Geldern des damaligen Stadtarztes von Iglau, Jakob Kielmann aus Kielmannseck zum Gedenken daran errichtet, dass die Stadt im Jahr 1688 von der großen Pestseuche verschont blieb. Das Denkmal gestalteten Antonio und Jacopo Braschas. Die Statuen sind zum Großteil das Werk von Antonio Laghi. Auf der hohen Säule steht

die Statue der „Immaculata“ (Maria). Auf dem Sockel stehen an den Ecken die Statuen der Heiligen Franz Xaverius, Josef, Sebastian und des Heiligen Jakob. In der westlichen Seite der Grünfläche um die Säule wurde eine Gedenktafel für Evžen Plocek eingesetzt, der sich am 4. April 1959 aus Protest gegen die sowjetische Okkupation verbrannte.

Unübersehbar sind weiterhin die beiden Brunnen, die sowohl den oberen als auch den unteren Platz schmücken. Ihre heutige Gestalt erhielten sie im Jahr 1797, als sie die mittelalterlichen Holzbrunnen ersetzten und mit den von Josef Vaclav Prchal gefertigten Statuen versehen wurden. Auf dem oberen Brunnen steht die Statue des römischen Wassergottes Neptun (Foto), in der griechischen Mythologie ist er als Gott des Meeres und



des Wasserelements, Poseidon bekannt. Auf dem unteren Brunnen steht die Statue der griechischen Göttin Amphitrite, der Gattin Poseidons. Rund um die beiden Brunnen, bei den Iglauern als „Wasserkostn“ bekannt, blieb das ursprüngliche Katzenkopfpflaster erhalten.

In der Mitte des Platzes stand seit dem 13. Jahrhundert eine Gruppe von Häusern, seit dem 16. Jahrhundert bekannt unter dem Namen „Kretzl“ (aus dem österreichischen, wo damit das Kerngehäuse des Apfels, also die Mitte bezeichnet wurde). Das „Kretzl“ und die Häuser rund um den Platz waren Jahrhunderte lang im Besitz der reichsten Patrizierfamilien der Stadt. Ab Anfang 1900 bis zur Vertreibung waren im „Kretzl“ auch der Sitz und die Produktionsräume des Mährischen Grenzboten. Seit 1852 befand sich an der Ecke des „Kretzl“ die Stadtwache (Polizeiposten). Nach deren Abriss gestaltete man den frei gewordenen Raum in einen Park um. Auf der Südseite des „Kretzels“ war von 1909-1948 eine Straßenbahnhaltestelle.



*Nur noch auf alten Aufnahmen zu finden: Der Häuserblock des „Kretzl“ auf dem Hauptplatz.*

Der ganze Häuserblock wurde in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, also in der kommunistischen Ära, ab-



gerissen und an seiner Stelle in den Jahren 1978-1983 ein Kaufhaus gebaut, das die historische Gestalt des Platzes bis heute ganz erheblich stört. Rund um den Platz und in „Fußweite“ des Platzes befinden sich eine ganze Reihe von historischen Gebäuden, zum Teil inzwischen nach Denkmalschutzvorschriften restauriert. So findet man am oberen Platz z.B. das Meistersingerhaus (heute Museum). 1571 wurde die Bruderschaft der Meistersinger gegründet, nach dem Vorbild der Meistersinger von Nürnberg, wohin Verbindungen bestanden. Die Zunft bestand bis zur Gegenreformation und blieb bis heute die einzige Meistersinger-Bruderschaft der Sudetenländer. Das Meistersingerhaus im Rücken, stehen entlang der linken Seite des Hauptplatzes die Ignatzkirche, das Rathaus, das Münzamt und Berggericht, das Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ (heute Musikschule). Am rechten unteren Eck des Platzes steht das ehemalige Gasthaus „Zum Stern“ und entlang der rechten Seite einige schöne alte Häuser, z.T. mit Gewölbe-Einfahrten und Hauskapellen, die aber leider nicht mehr zugänglich sind, wenn sich darin nicht Restaurants befinden. In „Fußweite“ des Hauptplatzes findet man die Dominikanerkirche (ehem. Huskirche u. heute wegen der großartigen Akustik für Konzerte genutzt), das ehem. Dominikanerkloster (heute Gustav-Mahler-Hotel), das Grandhotel, die Jakobskirche, die Minoritenkirche (in der Frauengasse) und z.B. das Frauentor, das Gustav-Mahler-Haus (Znaimergerasse, nur wenige Meter vom unteren Platz), um nur einige der bedeutenden Sehenswürdigkeiten zu nennen. Es macht immer wieder Freude zu sehen, wie nach und nach die historischen Gebäude, aber auch die übrigen Häuser renoviert und restauriert werden und dabei immer mehr Wert darauf gelegt wird, die ursprünglichen Fassaden zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Längst sind die heutigen Stadtplaner und Architekten davon abgekommen, wie lange Zeit gehandhabt, die historischen Gebäude der Innenstädte durch Glas- und Beton- bzw. Stahlbauten zu ersetzen, weil man sich bewusst wurde, dass damit das Flair einer Stadt unwiederbringlich zerstört wird. Gottseidank ist das auch in Iglau inzwischen erkannt worden.

Den Großteil der Informationen zum und rund um den Hauptplatz haben wir im Übrigen der Broschüre „Spaziergänge rund um Jihlava“, herausgegeben vom Touristen-Informationszentrum, Masarykplatz 2 (im erwähnten Meisterhaus bzw. Museum befindlich) entnommen. In der Broschüre sind Rundgänge (Spaziergänge) in und um Iglau beschrieben, die zu den Sehenswürdigkeiten und geschichtlich Bedeutenden Stellen in und um die Stadt führen. Diese Broschüre und weitere interessante Informations-Broschüren und Blätter sind im Eingangsbereich des Museums kostenlos zu erhalten.

**Bitte beachten Sie die Hinweise zu den Busfahrten** in der Rubrik „Aus den Nachbarschaften“ (**Frankfurt, Schwäbisch Gmünd, Kirchsprengel Wolframs**). Wenn Sie im eigenen PKW, d.h. individuell nach Iglau fahren, bestellen Sie schon jetzt Ihr Quartier, denken Sie an die Vignette und daran, dass in der Tschechei auch tagsüber grundsätzlich mit Licht gefahren werden

muss und die Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie die Verkehrsregeln unbedingt einzuhalten sind. Außerdem ist pro Fahrzeuginsasse eine Warnweste mitzuführen, ebenso ein kompletter Satz Ersatzbirnen für die Fahrzeugbeleuchtung und selbstverständlich die Autopapiere, der Führerschein (Achtung: Mit dem „grauen Lappen“ könnte es Probleme geben) und für den Notfall sollten Sie Unterlagen zur KFZ-Versicherung dabei haben, ggf. auch Unterlagen zur Auslandskrankenversicherung. Die schnellste Verbindung ist die Autobahn (auch selbst dann, wenn man über Prag bzw. an Prag vorbei fährt). Iglau hat eine eigene Abfahrt. Halten Sie nicht an, wenn Ihnen Unbekannte bzw. vermeintlich es gutmeinende Autofahrer bedeuten anzuhalten, weil (angeblich) an Ihrem Fahrzeug etwas nicht stimmt. Es könnten Autoräuber sein. Wenn Sie unsicher sind, fahren Sie erst dann auf einen Parkplatz um anzuhalten, wenn Sie sehen, dass dort viele Menschen sind und Sie aber trotzdem nicht abseits parken müssen. Wenn Sie von am Straßenrand winkenden Personen wegen einer „Autopanne“ per Winken zum Anhalten gebeten werden, bleiben Sie im Auto, verriegeln Sie es von innen und öffnen Sie das Fenster nur einen kleinen Spalt um sich verständigen zu können. Sagen Sie, dass Sie per Handy Hilfe herbeirufen und fahren Sie weiter. Falls Ihnen gleich was nicht geheuer vorkommt, fahren Sie auf jeden Fall weiter. Die Notrufnummer ist auch in Tschechien die 112. Sie können sich auf Deutsch verständigen. Erkundigen Sie sich vor Buchung des von Ihnen gewählten Quartiers, ob Sie dort auch das Auto parken können. Über den Hauptplatz in Iglau dürfen Sie mit dem Auto nicht fahren, nicht einmal das kurze Stück von der Spital- in die Kreuzgasse oder die Verbindung vom unteren- zum oberen Hauptplatz. Das Befahren ist nur Fahrzeugen mit Sondergenehmigung gestattet. Beim Grenzboten (und z.T. auch von den Nachbarschaften) können Sie Listen bekommen mit den tschechischen Namen der Dörfer und auch der Straßen in Iglau. Selbstverständlich dazu die alte deutsche Bezeichnung. Anruf genügt!

## Aus den Nachbarschaften

Bitte beachten Sie folgende **Busreise-Angebote** zu den **Heimattagen in Iglau**:

**Nachbarschaft Frankfurt: 23.-28. Juni**

**Nachbarschaft Schwäbisch Gmünd: 22.-27. Juni**

**Kirchsprengel Wolframs: 23.-27. Juni**

Details dazu bei den Berichten!